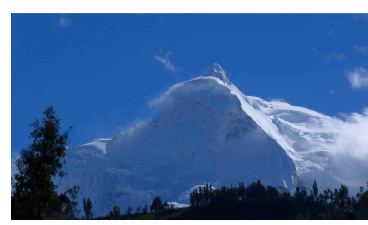
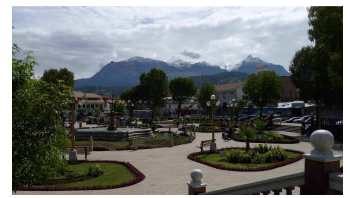


die beiden Hauptgipfel des Huascarán



Huandoy



Plaza von Huaraz

Reiseroute: Nationalpark Huascarán, Huaraz

Nächstes Ziel: Cañon del Pato, „Entenschlucht“

Peru, 13.04. – 17.04.2012



Stellplatz beim Hotel



eine von vielen Polizeikontrollen

Hallo!

Die Anden durchziehen der Länge nach den Nationalpark Huascarán. Im Westen ist es die Cordillera Negra mit den weniger hohen Gipfeln von „nur“ 5000 Metern. Im Osten die Cordillera Blanca mit ihren schnee- und eisbedeckten Bergen. Mehr als 50 von ihnen sind über 5700 Meter hoch. Mit 6768 Metern ist der Huascarán nicht nur der höchste Berg hier, er ist auch der höchste Berg Perus. Zwischen den Bergketten liegt das Hochtal Callejón de Huaylas auf etwa 3000 Metern. In der regionalen Hauptstadt Huaraz wollen wir einige Tage bleiben und Ausflüge in die Berge machen. Nur leider haben wir Pech mit dem Wetter. Am Vormittag ist es meist noch sonnig und dann ändert es sich. Wir erleben Gewitter, Schnee und viel viel Regen. So können wir die gigantischen Berge zunächst nur auf einem Prospekt bewundern. Nur ganz kurz zeigen sich am letzten Morgen der Huascarán und der Huandoy (6395 m).

Die Pflanzenwelt ist mindestens ebenso beeindruckend. Bei unserer Anfahrt vom Meer kommend, steigen wir schnell auf 4100 m hoch. Wir fahren an Gärten mit Bananen-, Mango-, Papaya- und Avocado-bäumen vorbei. Es gibt auch viele Pflanzen und Früchte, die wir (noch) nicht kennen.

Im quirligen Huaraz mit ca. 46.000 Einwohnern können wir im Hof des Hotels Real Huascarán campieren. Von hier aus starten wir zu unseren Ausflügen.

Einer führt uns in ein Seitental der Cordillera Blanca. Auf 3500 Meter Höhe sehen wir dann die Puya Raimondis. Sie sind die größten Ananaspflanzen der Erde und können bis zu 10 m hoch werden. Nach etwa 50 bis 70 Jahren beginnen sie zu blühen und haben ca. 10.000 kleine Blüten an ihrem 6 m hohen Blütenstiel. Nach der Blüte sterben sie dann ab.

Tags darauf holpern wir auf einer nicht enden wollenden Schlaglochpiste ca. 80 Kilometer nach Chavin. Ganze drei Stunden werden wir durchgeschüttelt. Zitat Rüdiger: „Es ist gar nicht so einfach die Straße zwischen den vielen Schlaglöchern zu treffen!“ Im Ort angekommen besichtigen wir den Ruinenkomplex Chavin de Huántar. Er gilt als das älteste Steinbauwerk Perus und wurde ca. 1000 vor Christus errichtet. Die Ruinen waren eine Kultstätte zur Verehrung verschiedener Tiergottheiten einer frühperuanischen Kultur. Unter dem 13 m hohen Hauptgebäude befindet sich ein Labyrinth von kleinen Kammern, Treppen und Gängen, die teilweise auch den Besuchern offen stehen.

Das Highlight der Cordillera Blanca ist die Fahrt zu den Lagunen von Llanganuco. Sie liegen zwischen den höchsten Gipfeln des Nationalparks. Eine herrliche Tour, wenn das Wetter passt. Leider passt es bei uns nicht. Wir stehen oft im Nebel und keiner der eisbedeckten Gipfel zeigt sich ...!

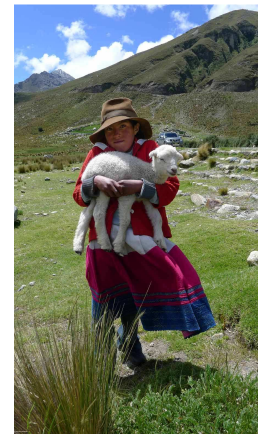
Am nächsten Morgen hat es kurz oberhalb unseres Schlafplatzes geschneit. Sogar die Cordillera Negra ist überzuckert. Das ist eher ungewöhnlich für diese Jahreszeit. Erst als wir aufbrechen, um wieder an das Meer zu fahren, reißt der Himmel auf und gönnt uns doch noch einen Blick auf den Huascarán und Huandoy. Die gewaltigen Eiskappen heben sich vor dem blauen Himmel kontrastreich ab. Letzte Wolkenfetzen wehen um die hohen Gipfel und erzeugen eine mystische Stimmung. Wahrscheinlich kommen wir auf unserem Rückweg von Ecuador noch einmal hier vorbei, wenn Trockenzeit ist.

Besonders beeindruckt sind wir von den Menschen, die in dieser Region leben. Mit viel Handarbeit und langen Fußmärschen zu ihren Feldern ringen sie der herben Natur die lebensnotwendigen Erträge ab. Wir verwöhnten Europäer können uns gar nicht vorstellen, hier unter diesen Bedingungen leben zu können. Schon allein der Aufstieg vom Tal zum Feld auf über 4000 Metern wäre eine Herausforderung für uns. Die Einheimischen sind so in ihren Alltag eingebunden, dass sie kaum Notiz von uns nehmen. Umgekehrt stellen sie für uns in ihren schönen Trachten lohnenswerte Fotomotive dar. Siehe Galerie 068 Menschen von Huascarán.

Liebe Grüße von Diana, Rüdiger und Sally



Puya Raimondis



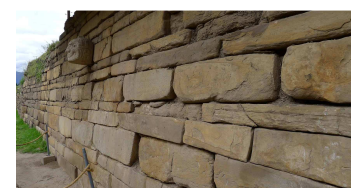
Laguna Querococha



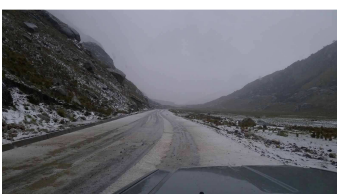
Serpentinen-Spaß



Ruinen von Chavin de Huántar



alte Tempelmauer



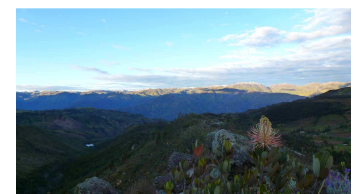
Wintereinbruch



Lagunen von Llanganuco



endlose Kurven und Schlaglöcher



Morgenstimmung Cordillera Negra